

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

172 (26.7.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494594)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frischlohn 2 M.

Kreuz der Zeitung

Intentionsgebühr für die Corpusspille oder deren Mann:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Weidner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

№ 172.

Donnerstag den 26. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für die Monate
August und September
nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementspreis 1.40 M.

Die Unruhen in China.

Der Kaiser von China hat sich an die meisten Groß-
mächte gewandt mit dem Ersuchen, den kriegerischen Be-
wegungen Einhalt zu thun. Die Mutmaßung, daß der
Chineser sich auch dem deutschen Kaiser genähert haben
würde, wird jetzt durch folgende Mitteilung der Nordd.
Allg. Ztg. bestätigt.

Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat am 21. d. M.
dem auswärtigen Amt folgende Note überreicht:

Die kaiserliche chinesische Gesandtschaft beehrt sich, dem
kaiserlichen deutschen auswärtigen Amt nachstehendes Tele-
gramm des Staatsrats zur gefälligen Kenntnissnahme zu
bringen. Dasselbe war dem Gouverneur von Shantung
Yuan-Shi-Kai zur Weiterbeförderung an den Taotai von
Shanghai Yue-Vieng-Yuen zur Uebermittlung an die
chinesische Gesandtschaft zugestellt: „Der Kaiser der Tsing-
Dynastie entbietet Sr. Majestät dem deutschen Kaiser
seinen Gruß. China und Deutschland haben lange in
Frieden gelebt und beiderseits hat kein Mißtrauen bestanden.
Neuerdings ist es zwischen der chinesischen Bevölkerung
und den einheimischen Christen zu Mißverständnissen ge-
kommen, wobei unerwartet der kaiserliche deutsche Gesandte
Freiherr v. Ketteler von den Aufständischen ermordet
wurde, was uns zum Ausdruck des größten Bedauerns
Anlaß giebt. Die Untersuchung behufs der Festnahme
und Bestrafung der Mörder war im Gange, als bei allen
fremden Staaten sich der Verdacht regte, daß sich die
kaiserliche Regierung der Bevölkerung gegenüber bei der

Verfolgung der Christen in Konnivenz verhalte. Darauf
erfolgte zuerst die Einnahme der Befestigungen von Tsin.
Feindseligkeiten begannen und das Unglück wurde immer
verwickelter. Die Lage, in der sich zur Zeit China be-
findet, ist schwer zu ordnen, besonders da die chinesische
Regierung nicht die Absicht hat, in den bestehenden guten
Beziehungen jemals eine Aenderung eintreten zu lassen,
denn es sind nur die Umstände, die zur Zeit obwalten,
welche die Regierung zu deren Bedauern in eine Zwangs-
lage gebracht hat. Zur Beseitigung des allgemeinen Un-
willens gegen die chinesische Regierung und zur Klärung
der Lage bleibt nur das einzige Mittel, die Beihilfe
Deutschlands anzunehmen. Daher öffnen wir Ew. Majestät
unser Herz in diesem Schreiben in der Hoffnung, daß da-
durch der Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen
gesichert werde und daß allerhöchst dies erwogen werde,
einen Plan zur Erreichung dieses Zweckes ins Auge zu
fassen und die Leitung zu übernehmen, um den früheren
Friedenszustand wieder herbeizuführen. Wir bitten, uns
einen günstigen Bescheid zu erteilen, wofür unsere Dank-
barkeit Ew. Majestät gegenüber immer lebhaft bleiben
wird.“

Der chinesischen Gesandtschaft ist darauf am 24. d.
die folgende Note zugestellt worden:

„Der Staatssekretär des auswärtigen, Graf Bülow,
hat die Note der kaiserlichen chinesischen Gesandtschaft
vom 21. dieses Monats, enthaltend eine telegraphische
Mitteilung des Kaisers von China an den Kaiser, erhalten.
Graf Bülow sieht sich nicht in der Lage, dieses Tele-
gramm dem Kaiser zu unterbreiten, so lange nicht das
Schicksal der in Peking eingeschlossenen fremden Gesand-
schaften und der dortigen übrigen Fremden aufgeklärt ist,
die kaiserliche chinesische Regierung für die freudvolle Er-
mordung des kaiserlichen Gesandten Sühne gewährt und
für ein dem Völkerröche und der Zivilisation entsprechen-
des künftiges Verhalten genügende Garantie geleistet hat.“

Das ist die einzig richtige Antwort. Der Kaiser
von Japan und der französische Minister des auswärtigen
haben gleichfalls den Chinesen unzweideutig darauf auf-
merksam gemacht, daß er zunächst den guten Willen zu
beweisen habe, für Ruhe und Ordnung sorgen zu wollen.
Wenn der amerikanische Präsident McKinley sich mehr

entgegenkommend gezeigt hat, so beweist das, daß man in
Amerika entweder für das Ränkepiel der Chinesen wenig
Verständnis hat, oder aber auf besondere Zwecke be-
dacht ist.

Korrespondenzen.

* Jever, 23. Juli. Auf der heute hier abgehaltenen
Stuten- und Füllenschau für die Ruchbezirke 33—37
(Amt Jever) gelangten 12 Stuten, 13 2jährige Hengste,
4 Hengstentier, 1 Stutentier und 4 Hengstfanghölzer, in
Summa 34 Tiere, zur Vorführung. Hier von sind zur
Konkurrenz um Prämien ausgesetzt: 1. Stute Abtiffin,
Nr. 8681, des W. Müller-Neuende, geb. 1897, braun,
B. Ruthard, M. Accata, Nr. 3584. 2. die Stute Orange,
Nr. 9629, des Franz Harms-Langewerth, geb. 1897,
dunkelbr., B. Andreas, M. Ottilie, Nr. 1717. 3. Die
Stute Haideröschchen II, Nr. 6930, des E. Daun-Warber-
busch, geb. 1897, braun, B. Ruthard, M. Haideröschchen,
Nr. 5017. 4. Der 2jährige Hengst der Harms und
Daun-Jever, B. Andreas, M. Dinea, Nr. 3956 (erhielt
1899 300 Mark Füllensprämie). 5. Der Hengstentier des
Joh. Harms-Seebach, v. Prinz. 6. Der Hengstentier der
Harms und Daun-Jever, v. Matfried.

* Jever, 25. Juli. Das heute beginnende
Schützenfest wurde in üblicher Weise gestern Abend durch
Fahnenföhr und durch Revue am heutigen Morgen ein-
geleitet. Wie schon bemerkt wurde, ist der Festplatz mit
Buden reich besetzt, Schaubuden mancherlei Art sind vor-
handen, für Gelegenheit, Hunger und Durst zu stillen, ist
reichlich gesorgt. Auf dem Platz ist der bekannte Unter-
nehmer Strauß mit einer Spezialitätstruppe in Wilkins
Konzerttanz vertreten; auch im Schützenhofe läßt sich wieder
eine tüchtige Konzertgesellschaft hören, so daß die Freunde
derartiger Unterhaltung ebenfalls volle Befriedigung finden
können. Die Hauptsache bleibt, daß das Wetter dem
Feste günstig ist, dann wird es an Besuch nicht fehlen.
Der Anfang ist vielversprechend, denn heute ist es heiß
und sonnig — richtiges Schützenfestwetter.

—* Nach einer großen veröffentlichten Geschäftsüber-
sicht, die am 1. April d. J. abgeschlossen wurde, besteht
der Deutsche Kriegerbund aus 356 Verbänden mit

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyhern.

(Fortsetzung.)

„Und meine Femie sieht keiner ähnlich.“ fuhr der
Graf fort, „sie ist mit ihrer Schönheit ganz aus der Art
geschlagen, sag ich Ihnen. Denken Sie sich meine Tochter
gemalt und hier aufgehängt, sie würde neben diesen Damen
wie ein Schiffermädchen aussehen, wie ein ärmliches Weibchen
neben stolzen Rosen.“

Er hielt inne.

Wie eine Rose neben hochmütigen Tulpen,“ dachte
der Baron, hütete sich aber, es auszusprechen, denn er
kannte seinen Freund.

„Sprechen wir lieber von Ihrem Sohn,“ fuhr jener
fort. „Sehen Sie diese aparte Haltung, jenes unvergleich-
liche, vornehme, sich gleichbleibende Wesen!“

„Majestät nenne ich es,“ unterbrach ihn der Baron.
„Wo ist da Jugend zu finden? jene Augen, aus denen
das Feuer lühner Entschlüsse spricht? jener Mund, der
schwellend den Becher der Freude trinkt? die Stirn, ernster
Gedanken voll? die Haltung, entschlossen aufrecht, wie aus
Stahl? alles langweilig, matt, augenblinzelnd, durch sein
Binocle fühl betrachtend, nur um Gotteswillen keine
Emotionen, nächstens wird er eine Glase haben —
Graf, Graf, Ihre Tochter ist eine Perle, da ist die
Jugend und der Frohsinn neben der Eleganz der Er-
scheinung.“

Und sie schwebte heran in diesem Augenblick, ein süßes
Lächeln auf den Lippen und in den großen Augen,
wasserfarbenartig anzuschauen in dem weißen Gewand,
eigenartig schön wie eine Elfe. Selbst der stets unzu-
friedene Papa blickte sie stolz an, sein schönes Kind, das
er liebte, an dem er jetzt nur herumwästelte, weil es so in

seiner Gewohnheit lag, zu opponieren, das zu tadeln, was
andere lobten; weil er seine Erziehung fehlgeschlagen sah,
ob zum Vorteil oder Nachteil der Tochter, darnach fragte
er nicht; weil endlich er heute, so sehr er diese Verlobung
gern sah und lange gewünscht hatte, doch sich nicht ver-
hehlte, sie sei der Anfang der Trennung von ihr, und mit
Aeger und Grauen an die Zeit ohne sie dachte, die kommen
mußte.

Femie neigte leicht ihr anmutiges Haupt vor dem
alten Baron Merrimont und bat ihn, den Contre mit
ihm zu tanzen.

Elektrisiert sprang er auf, sah mit einem triumphieren-
den Blick auf den Grafen und stand aufrecht neben seiner
reizenden Schwiegertochter, welcher der alte Kavalier viele
seine Schmeicheleien zuflüsterte. Mit unnachahmlicher
Grandezza tanzte er die Francaise, es nur bedauernd, daß
die Zeit der Escarpins vorbei sei, die zu diesem Tanz ge-
hörten samt dem spitzenbesetzten Dreimaster, dem seidenen
Wams und reichgestickten Jabot.

Als der Tanz vorüber war, unterhielt er sich noch
lebhaft mit Femie und lachte vergnügt in sich hinein, da
er sich von dem Grafen beobachtet sah.

„Warte, alter Graubart, ich will Dich bald, wie ge-
wöhnlich, dazu bringen, daß Du mir sagst: Meine Tochter
ist schön, liebenswürdig und gut, ich bin mit ihr zufrieden.
Deine Oppositionswut reizt Dich hin, das Rechte anzu-
greifen; aus bloßem Vergnügen am Widersprechen würdest
Du, wenn man Dich für einen klugen Mann anredet,
poltern: Nein, ich bin ein Narr! Und schließlich mußt Du
doch immer klein beigeben, und man bekommt Dich genau
auf den Fleck, wohin man Dich haben will.“

So philosophierte Baron Merrimont. Femie tanzte
nicht, sondern sprach mit ihrem Verlobten den nächsten
Tanz über.

Merrimont trat zu Dohlenau.

„Nun,“ sagte er lächelnd, „habe ich meine Sache gut

gemacht? Freilich, die Komtesse D. hatte einen jungen
Tänzer, deshalb hat sie gewiß besser getanzt als Femie;
denn auch zum Tanz gehört Illusion.“

„Daß ich nicht wüßte,“ eiferte Dohlenau. „Femie
tanzt so gut, als nur jemand tanzen kann; Anmut und
Würde vereinigen sich.“

„So?“ sagte der Baron gedehnt und heimlich be-
lustigt durch das Lob aus diesem Munde. „Ich wollte
sie eigentlich dem zärtlichen Papa nach Beendigung der
Francaise nicht vorenthalten, hatte aber das Bedürfnis,
noch mit der Jugend zu plaudern. Zwar die Komtesse
D. unterhält auch recht gut, ist ein angenehmes, gut-
erzogenes Mädchen.“

„Na, warum haben Sie da mit meiner Tochter so
lange Ihre Zeit vergeudet, wenn die Komtesse D. viel-
leicht eine bessere Konversation macht?“ fiel der Alte ver-
drießlich ins Wort.

Begütigend antwortete Merrimont: „Nein, nein, so
meinte ich es nicht, ich glaubte nur, Sie könnten wünschen,
an diesem Abend auch ein wenig mit ihr zu plaudern;
aber Sie wünschten das nicht. Sie tadeln ja beständig
die arme Femie mir gegenüber; Sie behaupten — ja, wie
war's doch gleich, sie sei aus der Art geschlagen, sie sehe
aus wie ein Schiffermädchen. Ich wollte Sie bitten, Femie
jetzt als Braut malen zu lassen; doch die vornehmen
Damen an den Wänden hier würden sich schämen, das
Weibchen neben sich zu sehen.“

„Wie? was? Baron! Gemalt wird meine Femie und
den besten Platz hier soll das Bild haben, wenn ich mein
Kind weggebe, der Stolz meines Alters, an einen so vor-
züglichen Mann, wie Ihr Sohn ist, dann soll sie wenig-
stens im Bild bei mir bleiben; und wenn der Maler es
nicht versteht, die ganze Schönheit des Kindes treu wieder-
zugeben, ihre großen strahlendblauen, guten Augen, ihren
schneeweißen Teint, den kleinen Mund, den immer ein
liebliches Lächeln schwebt, und die Stirne, hinter der immer

13 805 Vereinen und 1 195 292 Mitgliedern (gegen 281 Verbände mit 11 891 Vereinen und 1 118 067 Mitgliedern am 1. Januar 1899), so daß ein sehr erhebliches Steigen der Mitgliederzahl zu konstatieren ist. Von den Mitgliedern sind 280 085, also etwa 25 Prozent, Veteranen der Kriege von 1870/71 und weiter zurück. Für Unterstützungszwecke wurden im Jahre 1899 125 135,85 Mk. verausgabt und daneben wurden 216 Kriegerwaisen in den Kriegerwaisenhäusern zu Nürnberg, Genth und Denabrid versorgt und erzogen. Die Mittel zu diesen Aufwendungen wurden gewonnen teils durch die Preise des Bundes (Parole u. Jahrbuch-Kalender), deren Betrieb 74 647,71 Mk. erbrachte, teils durch die Beiträge zur Unterstützungskasse, teils durch die Deutsche Kriegerfestanstalt, welche allein (ausschließlich für Zwecke der Waisenspflege) 66 273,26 Mk. durch unermüdete Tätigkeit ihrer Mitglieder zusammenbrachte. Die Zahl der Bundes-Sanitätskolonnen ist auf 537 mit 12 348 Mitgliedern gestiegen. Die Bundessterbefälle zahlte im Jahre 1899 in 412 Fällen 89 816,39 Mk. Sterbegelder aus, weist 41 703 Versicherungen mit 101 543 25 Mk. auf und besitzt ein Vermögen von 117 010 Mk. Das Vermögen des Deutschen Kriegerbundes beträgt in mündelbaren Hypotheken, Wertpapieren und Baarbestand 636 832 Mk., wobei der Wert und das Inventar der drei Waisenhäuser nicht berücksichtigt ist. Das durch Personalunion in den Vorstandsämtern mit dem Deutschen Kriegerbunde besonders eng verknüpfte Mitglied desselben, der seit dem 1. Januar 1899 unter dem Protektorat des Kaisers als König von Preußen bestehende Preussische Landes-Kriegerverband, umfaßt 329 Verbände mit 11 536 Vereinen und 1 021 619 Mitgliedern, besitzt bereits für Unterstützungszwecke ein Vermögen von 88 238 Mk. und hat auch schon namhafte Unterstützungen an hilfsbedürftige Kriegerwitwen und notleidende Kameraden gewährt. Das deutsche Kriegervereinswesen bietet fürwahr das schöne Bild stetiger fruchtbringender Entwicklung und herrlicher Blüte.

*** Zeitzens, 23. Juli.** Am gestrigen Sonntag wurde in unserm Kirchdorf das Verbandsfest der jeveländischen Kriegervereine gefeiert. Der Ort war festlich bekränzt, Ehrenpforte reichte sich an Ehrenpforte, mit Fähnchen decoriert, grüne Laubgewinde schmückten die Straßen und Häuser, überall flatterten Flaggen und Fahnen. Das Wetter war anfangs leider wenig günstig, da zwei aufeinanderfolgende Gewitter niedergingen und große Regennissen brachten. Das Fest wurde dadurch sehr gestört und der Festmarsch konnte erst um 5 Uhr stattfinden. Auch mußte das Konzert, welches von der Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven ausgeführt wurde, in die Saale abgehalten werden. Eine schöne Abwechslung brachte der Männergesangsverein im konzertlichen Teil des Festes, der etliche Wieder unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkena vortrug. Sowohl die Kapelle als auch der Gesangsverein erntete reichen Beifall. Um 8 Uhr begann der Tanz im Vereinslokal und beim Kameraden-

ein guter, lichter Gedanke wohnt, dann ist er ein elender Stümper. Weiß Gott, Baron, beneidet habe ich Sie, wie Sie mit ihr tanzten, und bejammert, daß mich meine Gicht an den Stuhl fesselt; denn ich hätte es mir sonst nicht nehmen lassen, auch mit Jennie zu tanzen; Jennie ist ein schönes, gutes und liebenswürdiges Mädchen, ja, das ist sie, ich bin stolz auf sie. Und ich begreife Ihren Herrn Sohn nicht, daß er bei seinen jungen Jahren so stief da steht und es verschmäht, sich mit dem jungen Volk zu drehen."

Merrimont lachte heimlich.
"Das ist's ja, was ich table," rief er, "und was Sie nicht zugeben, bei allen sonstigen vortrefflichen Eigenschaften verlangt man von einem jungen Manne auch Beweglichkeit und nicht dies apathische Wesen."

Sogleich sprang Dohlenau um.
"Nein, lieber Freund, tadeln Sie mir nicht Ihren prächtigen Julius. Sehen Sie, dort sitzen die beiden, es ist ein schönes Paar."

Bestäufigend stieg er mit seinem Stock auf das Parquet. Noch lange saßen die beiden alten Herrn zusammen im Gespräch. Baron Merrimont eine hohe Gestalt von imponierendem Aussehen und einer großen Herzensgüte, die sich in seinem Gesicht ausdrückte. Er trug das volle graubraune, lockige Haar zu beiden Seiten der Wangen vors Ohr gestrichen; seine Augen blickten gerade und ehrlich in die Welt, kein Falsch in seinem ganzen gebietenden Wesen. Er ward geliebt von seinen Untergebenen wie ein Vater und trug sein Haupt jetzt noch ungebeugter als sein Sohn Julius. Und neben ihm Graf Dohlenau mit grauem Schnurbart, stief verschitten, wie seine Buchsbaumheinfassungen, mit vorzeitig weißem, kurzem Haar, von dem das gelbe verwiterte Gesicht merkwürdig abfiel, mit einem Aeußeren, wie ein alter General, der gewöhnt ist, vor der Front zu kommandieren, bei dem alles nach der Minute geht, der streitsüchtig und rechthaberisch ist und seine fünf Fuß und zehn Zoll um seine Knie beugen wird, sollte er auch hundert Jahre alt werden. — Der Baron mit seinem feinen Blick und seiner scharfen Beobachtungsgabe nicht ohne Stolz, aber ohne jede Annahme, jedem Menschen das Seine gebend, — der Graf oft überlaune, nicht klug geworden durch langjährige Erfahrung, immer bereit, bis zum äußersten und gegen seine bessere Ueberzeugung seinen despotischen Willen durchzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Harms. Es herrschte die schönste Festesstimmung, und die Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, wurde von Alt und Jung fleißig benutzt. Erst in der Morgenfrühe fand das Fest seinen Abschluß. (D. N.)

*** Oldenburg, 24. Juli.** Behufs Bildung von 2 Eskadrons Jägern zu Pferde am 1. Oktober d. J. hat das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 etwa 6 Offiziere und Mannschaften an das 11. Armee-Korps in Kassel abzugeben. Die Gefreiten und Gemeinen, die abgegeben werden, haben dem 2. und 3. Jahrgange anzugehören. Die neu zu bildenden beiden Jäger-Schwadronen werden dem 2. Hessischen Jäger-Regiment Nr. 14 in Kassel zugeteilt. (S.-N.)

*** Stollhamm, 22. Juli.** Der Amtsrat bewilligte gestern dem Zentralkomitee des deutschen Vereins vom Roten Kreuz in Ansehung der dringenden benötigten Hilfe dieses Vereins im Feldzuge gegen China eine außerordentliche Beihilfe von 500 Mk.

*** Berne, 24. Juli.** In letzter Nacht brannten in dem benachbarten Orte Felseln die Besitzungen der Landwirte Hollmann und Seemann vollständig nieder. Die freiwillige Turnerfeuerwehr aus Berne war schnell zur Stelle, aber sie konnte ihre Tätigkeit nur darauf beschränken, dem Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, die weitere Ausbreitung zu entziehen. Hollmann verlor sein ganzes Hab und Gut, während Seemann den größten Teil seines Mobiliars retten konnte. Beide sind durch Versicherungen gedeckt. Ueber die Entstehung des Brandes konnte bisher nichts festgestellt werden.

*** Wittmund, 23. Juli.** Dem heutigen Remontemarkt waren etwa 30 Pferde zugeführt, durchweg nicht gerade besonderer Qualität. Die Kommission kaufte nur zwei Thiere.

*** Emden, 22. Juli.** Der „Silberberg“ unserer Stadt ist durch Sachverständige einer Abschätzung unterzogen worden, die dem Schätze den statischen Wert von 553 500 Mk. verleiht. Die Sammlung enthält manches Stück, das zur Geschichte des Kunstgewerbes im Mittelalter sowohl wie zur Geschichte des alten Emden einen wertvollen Beitrag liefert. Da ist zunächst der Pokal, den der Merchant Adventurers zu London, eine von der Königin Elisabeth von England mit großen Privilegien ausgerüstete Handelsgesellschaft, 1598 der Stadt schenkte. Der Becher ist 49 Zentimeter hoch, 15 Zentimeter weit und wiegt 2 430 Kilogramm. Er ist hervorragend durch seinen figürlichen Schmuck und vorzügliche Arbeit. Dann enthält der Silberberg eine silberne und goldene Trinkschale in Gestalt eines muschelartig geformten Kriegsschiffes, 34 Zentimeter lang, 68 Zentimeter hoch, 2,25 Kilogramm schwer. Dies reich verzierte und sehr wertvolle Stück ist ein Geschenk der Königin Marie von Schottland aus Anlaß des Abschlusses eines Friedens- und Handelsvertrages im Jahre 1557, worüber die Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift der Königin im Ratsarchiv aufbewahrt wird. Als drittes Stück erwähnen wir eine 36 Zentimeter hohe und 22 Zentimeter weite Fuchsschale aus dem Jahre 1602. Auf dem Boden derselben ist die Erstürmung der Logauer Schangen dargestellt. Kronprinz Friedrich Wilhelm ließ von diesem Pokal eine Nachbildung machen als Geschenk zur goldenen Hochzeit (11. Juni 1879) seiner Eltern. Später hat auch das Kunstgewerbemuseum eine Nachbildung anfertigen lassen. Ferner sind zu nennen: Rosenwasserkanne und Schale, erstere 24 Zentimeter hoch und 800 Gramm schwer, letztere 46 Zentimeter weit und 1,950 Kilogramm schwer. Beide Stücke sollen Geschenke der Stadt Straßburg i. El. aus der Mitte des 16. Jahrhunderts sein. Sie wurden in früheren Zeiten, als Emden im Leben der Völker ungefähr die Rolle spielte, die Hamburg jetzt zufällt, nach festlichen Mahlzeiten im Rathause namentlich bei Anwesenheit fürstlicher Personen dazu benutzt, um Rosenwasser zum Waschen der Hände darzureichen. Von den andern Gegenständen, die meist Jahrhunderte überdauert haben, sei noch ein silberner Papagei erwähnt, der zur Zeit der Blüte des Schützenwesens (16. und 17. Jahrhundert) der Schützenkönig bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen hatte.

*** Oldersum, 23. Juli.** Bei den letzten Gewittern sind hier in der Umgegend mehrere Kühe und Pferde auf der Weide vom Blitz erschlagen worden.

*** Loquard, 23. Juli.** Gestern Nachmittag 3 Uhr traf ein sogen. kalter Gewitterschlag das Büssische Platzgebäude hieselbst und richtete nicht unerheblichen Schaden an.

*** Saurhusen, 22. Juli.** Bei dem heutigen Gewitter wurden dem Landwirt B. in Osterhusen zwei Milchschafe auf der Weide vom Blitz erschlagen.

*** Süd-Georgsheim, 23. Juli.** Bei dem vorgestern Nachmittag hier mehrere Stunden anhaltenden schweren Gewitter fuhr der Blitz in eine nur 4 Fuß vom Hause des Feinholtzigen Hans Brückmann hier entfernt stehende, den Hausgebel überragende Linde, dieselbe zerplitternd, eben nachher, als man Feuer auf dem Herde angelegt hatte. Die Hausbewohner meinten, daß das Haus getroffen sei, da dasselbe im Nu mit Rauch und Qualm erfüllt war. (Wieder eine Mahnung, daß man bei Gewitter kein Feuer anlegen soll; der Schornsteinrauch ist ein Bligleiter.)

*** Rhede, 22. Juli.** Der Adersmann Beders aus Rhedeberg, der in der Nähe von Rhede im Neu beschäftigt war, wurde vom Blitz erschlagen. — In Vorsum bei Papenburg schlug der Blitz in den Kirchturm und richtete in der Kirche arge Vermisungen an.

Vermischtes.

*** Die stille Zeit!** Die sogenannte tote Saison oder stille Zeit, die in den Hundstagen sich wohlfi über die Menschheit im allgemeinen und über die Redaktionen der Zeitungen im besondern breiten soll, ist ein verflungener Traum aus vergangenen, besseren Tagen. Die Menschen, durch die Wunder der Technik der Welt mächtig geworden wie nie zuvor, lassen einander keine Ruhe mehr. Die Augs. Abendzeitung stellt lustig zusammen, was alles jetzt in der sogenannten „stillen Zeit“ in der Welt „los“ ist. Da giebt es

Wirren im begrenzten Reiche!
Boyer-Mordgejellen-Streiche!
Heiße Kämpfe und Gefechte!
Erfürchtete der Mädie!
Kaiserreden von Bedeutung!
Wechsel in der Heeresleitung
Frankreichs: Jamonts Demission,
Schlappe der Opposition!
Feuer im Newporter Hafen!
Murausen und Galt einschlagen!
Dr. Wecke (Sonntag) tot!
Krieg in Transvaal! Jndiennot!
Schah von Persien auf der Reise!
Steigerung der Kohlenpreise!
Preisauflage der Berliner Biere!
Zinrfest! Einlagungsschwüre!
Weltausstellung! Vörentzfrü!
Vilgerz! Wetterfrühen!
In Italien wiederum
Neues Ministerium!
Gleicher Wechsel wieder mal
Auch im faulen Portugal!
Kinley-Bryan-Konturrenz!
Tischische Zimperienz!

Brinz von Wales bleibt ungerochen,
Sibido ganz freigesprochen!
Das Aschantivolk in Währung!
Auch auf Cypern Missethörung!
Unzufriedenheit am Nil!
Beramungerger Spiel!
Gutenbergs Gedächtnisfest!
Seuchen: Cholera und Pest!
Stramme Latt- u. Forts-De-
schlehung!
Morganatische Eheschließung!
Auch in Baden und in Bayern
Zutreffende Hochzeitsfeiern!
Nichtstags-Einderungsfrage!
Gydra-Gella-Schwimdel-Blage!
Konferenzen und Kongresse!
Gedramen, Wodropse!
Attentat auf eine nette
Junge Stuttgarter Soubrrette!
Reppelnsche Luftschiffahrt!
Unglücksfälle aller Arten!
Senationen weit und breit!
Und das nennt man — „stille
Tischische Zimperienz!“

*** Das Petroleum des Goldlandes.** Im allgemeinen ist der Meßstift vor dem Wert des Goldes und der kostbaren Metalle so groß, daß ein Land für reich und von der Natur besonders bevorzugt gilt, wenn es solche in dem Schoße seines Bodens birgt. Es wird dabei nur zu oft übersehen, daß andere nutzbare Mineralien, wie Steinkohle oder Graphit oder auch Petroleum, das von der Wissenschaft ja auch zu den Mineralien gezählt wird, in ihrem Vorkommen für den Wohlstand eines Landes noch weit wichtiger sein können, als die Edelmetalle. So ist es auch nur noch eine Frage der Zeit, wann der bisher auf den Goldbergwerken begründete berühmte Reichtum Californiens nicht mehr auf dem Golde, sondern auf dem Erdöl beruhen wird. Das Vorhandensein von Petroleum ist in diesem Gebiet seit vielen Jahren bekannt, und es wurde von den dortigen Indianern bereits in grauer Vorzeit als Asphalt zu den verschiedensten Zwecken verwendet. Als die geschichtliche Zeit durch die Entdeckung des westlichen Erdteils auch für Californien anbrach und christliche Missionare aus Spanien ins Land kamen, benutzten diese den Asphalt zur Bedachung ihrer Häuser. Es dauerte aber noch Jahrhunderte, bis Versuche gemacht wurden, das californische Petroleum zu destillieren. Im Jahre 1865 erschien der erste wissenschaftliche Bericht über dieses Erdöl, der sehr günstige Vorurteile erweckte und die Hauptschuld daran trug, daß das folgende Jahrzehnt durch ein wahres Delfieber in Californien ausgezeichnet wurde. Man wußte damals noch zu wenig von den Lagerungsverhältnissen der fließenden Schichten, verstand auch die Technik der Tiefbohrung noch zu wenig, als daß ein großer Krach hätte ausbleiben können. Erst während der letzten zehn Jahre hat die Delgewinnung und der Umfang der in Angriff genommenen Delfelder stetig zugenommen; die Erzeugung stieg von etwa 300 000 Fässern im Jahre 1889 auf rund 2 1/4 Millionen Fässer. Sie jest jekt in den Bezirken Los Angeles, Santa Barbara, Fresno, Kern, Kings und Ventura Delfelder aufgeschlossen; jedoch besteht kein Zweifel daran, daß sich petroleumführende Sande auf der ganzen Länge des Küstengebietes bis San Francisco finden. Zu eigenartigen Verhältnissen führte die Entdeckung der Delflager von Los Angeles; diese wurden mitten in der gleichnamigen Hauptstadt des Distrikts erhoben, so daß sich beinahe mit einem Schläge ein Teil der Stadt selbst in eine große Bergwerksanlage verwandelte, indem die Bohr-türme wie Pilze aus dem Boden zu schießen schienen. Auf einem Flächenraum von ungefähr 1 1/2 qkm sind nicht weniger als 1100 Bohrlöcher und Brunnen für Petroleum enttanden. Zur Herstellung von Leuchtöl eignet sich das californische Petroleum wegen seines zu hohen Kohlenstoffgehaltes wenig, dagegen liefert es Naphtba, wertvolle Gase, Schmieröl, Asphalt und vor allem ein ganz ausgezeichnetes Heizmaterial. 2 1/2 bis 4 Fässer rohen Petroleums haben den gleichen Heizwert wie 20 Centner gute Kohle. Da ist es nicht zu verwundern, daß die Fabriken und die Eisenbahnen das Petroleum immer mehr zum Heizen an Stelle von Kohle benutzen, wie denn überhaupt die Heizung mit flüssigem Brennmaterial eine Umwälzung auf industriellem Gebiete hervorzurufen scheint.

*** Demmer's Volks-Universal-Lexikon** (Verlag von Ulrich Meyer, Berlin S. 53, Tempelhofenstr. 23) ist jekt bis Lieferung 16 erschienen. Aus der reichen Fülle des Interessanten und Lehrenden, welche die lezt erschienenen Lieferungen bieten, machen wir besonders aufmerksam auf die aktuellen Artikel: Entwicklung, Fernsprecher, Frauenfrage, Gelb, Großbritannien. Die Vorzüge dieses handlichen Nachschlage- und Belehrungsbuches für das tägliche Leben sind an dieser Stelle schon häufiger

hervorgehoben worden; eine knappe, aber doch klare und vollständige Darstellung, von einem reichen Illustrationsmaterial ergänzt und unterstützt, zeichnet auch wieder die vorliegenden Lieferungen aus. Wir sind überzeugt, daß dieses Lexikon vor dem Schicksal der großen Konversationswerke, im Bucherschränk als Parabelstück zu verstauben, bewahrt bleiben wird. Durch die besondere Berücksichtigung der Fragen des praktischen Lebens kann das Werk mit vollem Recht Anspruch darauf machen, nicht nur ein gelegentliches Nachschlagebuch, sondern eine ständige Quelle der Anregung und Belehrung zu werden.

Der ungewöhnlich billige Preis von 30 Pfg. für die reich ausgestattete Lieferung ermöglicht auch den unbedeutenden Kreisen die Anschaffung dieses gediegenen Bildungsmittels. Trotzdem eine starke Erweiterung des Wertes in Aussicht genommen ist, soll der Gesamt-Preis von 8 Mk. 10 Pfg. (27 Pfg. à 30 Pfg.) für alle diejenigen bestehen bleiben, die vor Fertigstellung des ganzen Wertes (in ca. 2 Monaten) bestellte. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung sowie der Verlag (s. oben) entgegen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 24. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen, der chinesische Gesandte habe ihm heute Morgen noch ein Telegramm des Vizekönigs von Kanton übermittelt, in welchem versichert wird, daß die Fremden in Peking wohlbehalten seien. Der Minister fügte hinzu, daß sich die in Belgien herrschende Aufregung durch ein Telegramm des belgischen Gesandten selbst legen könnte. Inzwischen habe die belgische Regierung den in China befindlichen belgischen Staatsangehörigen gestattet, sich in die internationalen Korps einreihen zu lassen und sich unter den Schutz der fremden Geere zu begeben.

London, 24. Juli. Der englische Konsul in Tientsin telegraphiert unter dem 21. d. M.: Ich habe heute von Macdonald (das ist der englische Gesandte) einen Brief erhalten, in welchem Macdonald um Hilfe bittet und mitteilt, daß noch hinreichend Lebensmittel für 14 Tage vorhanden seien, daß die Garnison sich aber nicht mehr lange gegen die beständigen Angriffe würde halten können. 44 Mann seien tot, verwundet die doppelte Anzahl.

Newyork, 24. Juli. Das Newyork Journal meldet aus Shanghai, daß 3000 Mann russischer Truppen in Rußland von Port Arthur angekommen seien. Ihr weiterer Vormarsch werde durch 10000 Mann chinesischer Truppen, welche wohlbewaffnet seien, gesperrt, eine Schlacht sei bevorstehend. Die Chinesen verhielten sich defensiv, seien jedoch entschlossen, den weiteren Vormarsch der Russen nicht zuzulassen.

Telephonische Berichterstattung.

Paris, 25. Juli. Der Minister des Auswärtigen erhielt gestern vom französischen Generalkonsul in Shanghai ein von gestern Abend 6 Uhr 20 Min. datiertes Telegramm, welches besagt, Li-hung-tschang habe dem Generalkonsul die Versicherung gegeben, der französische Gesandte sei am Leben. Li-hung-tschang habe eingewilligt, dem Gesandten eine Botenschaft zu übermitteln, und habe fünf Tage Zeit für die Antwort gefordert.

Tosio, 23. Juli. Das im Jahre 1895 geschaffene Eisenbahnbataillon ist mit einer Abteilung Artillerie nach China abgegangen.

Tsichu, 23. Juli. Eine hier aus Peking eingetroffene, vom 10. d. M. datierte Nachricht besagt, die in der englischen Gesandtschaft befindlichen Ausländer erbitten dringend Entsatz. Unter ihnen herrschen Krankheiten. Die chinesischen Truppen hielten die Belagerung aufrecht.

Kapstadt, 25. Juli. Gestern hatten die Carrington- und Rhodesia-Truppen ein ernstes Gefecht mit dem Feinde. Sie griffen die Stellung der Buren an und nahmen dieselbe im Sturm. Von den Engländern sind 4 tot, 19 verwundet, die Verluste der Buren sind schwer.

Paris, 25. Juli. Gestern Abend brach auf dem Trocadero in den Kellerräumen des Ausstellungshauses von Guayana Feuer aus, wobei ziemlich beträchtlicher Schaden entstand.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindeführer Nr. 7 des Wegeregisters der Gemeinde Sande wird für den 5. August d. J. in der Strecke vom f. g. Quersack über Schulland und J. Brahms Ländereien bis an den Blöggerweg bei D. Lührs Hause gepeert.

Amt Zeven, 1900 Juli 15.
Zedelius.

Der Schmiedemeister Gerhard Ulrich Behrens zu Sillenriede ist als Stellvertreter des Hofpfählers an der Gemeindeführer von Sillenriede gewählt und auf sein Amt vorchriftsmäßig verpflichtet worden.

Amt Zeven, 1900 Juli 18.
J. B. d. A. Tenge.

Nachdem die Einkommensteuerrollen der Gemeinden Wangerooze, Widdoge und St. Jooft für das Jahr 1900/1901 festgestellt sind, werden dieselben 14 Tage lang, vom 24. Juli bis zum 7. August d. J., bei den betr. Gemeindevorstehern zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Etwasige Reklamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reklamanten die veranlaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reklamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablaufe der Anlegungszeit, also vor dem 28. August d. J., bei Strafe des Anschlusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Zeven, den 21. Juli 1900.
Der Vorstehende
der Schätzungsausschüsse der Gemeinden des Amtes Zeven.
Zedelius.

Zwangsversteigerung.

Zeven.

Freitag den 27. Juli 1900 nachmittags 4 Uhr sollen im Auktor hier selbst folgende Gold- und Silberfach n:

1 Eis-Gebstet, 1 Torrienheber, 1 Fischheber, 1 Zuckerlöffel, 16 Medaillons, 2 Paar Ohrgehänge, 3 Broschen, 11 Siegelringe, 1 Paar Manschettenknöpfe und 1 Garnitur Hemdenknöpfe gegen Barzahlung versteigert werden.

Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Brandversicherung für Gebäude.

Gebung der Brandkassenanlage Sonnabend den 28. Juli nachmittags von 5 bis 8 Uhr in Scherfs Hause.

Jörrien. W. Schipper.

Werde die erkannte Brandkassenanlage bis zum 29. d. M. in meinem Hause erben.

Altebrüde. Ad. Kirchhoff, Dept.

Die erkannte Brandkassenanlage für den Distrikt Vorstadt Zeven III werde ich Freitag den 27. und Sonnabend den 28. Juli nachmittags von 2 bis 7 Uhr in meinem Hause haben.

H. B. Harms, Bahnhofshotel.

Gebung der Brandkassenanlage Sonntag den 29. d. M. von 5 bis 7 Uhr in Rohrmanns Wirtshause zu Gunmens.

J. Kene mann.

Gebung der Brandkassenanlage Sonnabend den 28. Juli nachmittags von 5 bis 7 Uhr bei R. Sanßen, Bahnhof.

Neu Aug.-Groden. Fr. Harms.

Die erkannte Brandkassenanlage vom Distrikt IV werde ich vom 25. Juli bis zum 1. August in meinem Hause haben.

H. D. Schmidt.

Bis zum 1. August nehme die erkannte Anlage entgegen.

Zeven. A. Lübben.

Gebung der Anlage Sonnabend den 28. Juli abends 7 Uhr bei G. H. Marks in Horumerfeld.

Schilling. Fr. Behrens.

Privat-Bekanntmachungen.

Begen beabsichtigten Wegzugs wünsche das von mir bewohnte Haus nebst geräumiger Stallung zu verkaufen. Desgl. das von Fr. Cassens bewohnte Haus. Bei diesem Hause ist ebenfalls Stallraum vorhanden. Kaufliebhaber wollen sich in den nächsten 8 Tagen bei mir einfinden.

Zeven. R. Daun.

Stachel- und Johannisbeeren bei G. Claßen.

Begen Jagdaufgabe eine wenig gebrauchte, besonders gute und recht ansehnliche Doppelflinte mit Verfilberung und Patentsicherung, sehr weittragend bei sicherem Schuß, Grundpreis 198 Mk., für 90 Mk. zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes unter Nr. 76.

Zu verkaufen.

Zwei Lämmer.
St. Jooftergroden. R. Freimuth.

Zu verkaufen.

Ein fettes Schwein.
Doneterei. Aug. Franzen.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb.
Labbien. J. Claßen.

Zu verkaufen.

2000 starke Strohdoden. Auskunft erteilt
Hooftel. Th. Wiggers.

Doden und Bodhaide stets vorrätig.
Graffschaj. H. r. Janßen.

Indem ich meine

Wollspinnerei

empfehle, bitte ich, mir die Wolle möglichst bald zu senden.

Sodann empfehle aus hiesiger Wolle gesponnenes meliertes, echt schwarzes und recht schön weißes **Woll- und Strumpfgarn**, ferner **Schudegut** aus hiesiger Wolle.

Ankauf von guter Wolle.

Friedr. Möhlmann.

Empfehle meine

Dampf-Färberei

für Herren- und Damen-Garderoben, Möbelstoffe usw. Trauerlagen werden in einigen Tagen geliefert.

Fr. Möhlmann.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,

durch ihren Vaseline-Gehalt mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde und aufgesprungene Haut**, sowie zum **Waschen und Baden kleiner Kinder**. Borr. à Pack, enth. 3 St., 50 Pfg. in der **Löwen-Apotheke**.

Th. Neuhaus,

Barel a. d. Jade.

Künstl. Düngemittel

landw. Sämereien

en gros und en detail.

Vertrag mit der **Versuchs- und Kontrolstation Oldenburg**.

Proben franco.

Einen großen Posten

Kraut-, Kümmel- und weißen Käse empfiehlt billigst

Friedr. Sieffen.

Muzukaufen gesucht.

Halbjährige Kahlbäber, gute 1½-jährige Zuchtbullen, sowie im Herbst kalbende Küder, bei sofortiger Abnahme. Bitte um Offerten.

M. Grünberg.

Zu verpacken.

Ein Placken Stigrode, bei Moosbütte belegen. Südergast. G. Fooken.

Zu vermieten.

Eine helle, freundliche Wohnung zum 1. August oder zur beliebigen Zeit.

F. C. Danzig.

Gesucht.

Frau ohne Anhang als Haushälterin. Näheres unter Nr. 75 in der Exped. d. Bl.

Gesucht.

Auf sofort ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für einen kleinen Haushalt.

Frau Lehrer Wiggers.

Gesucht.

Zum 1. November ein freundliches junges Mädchen von 15 bis 17 Jahren. Familienanschluss. Etwas Salär wird gegeben.

Frau Adolf Wessels.

Gesucht.

Auf sofort 2 Anlagenarbeiter. Anmeldungen bei Ratscherrn Müller erbeten.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins Zeven.

Suche per sofort oder 1. August einen Hausdiener.

Th. v. Lengen.

Für das Strand-Hotel auf Wangerooze suche ich noch auf sofort ein junges Mädchen fürs Buffet.

P. Koeniger.

Suche auf sofort einen

Zahrfknecht.

Wilhelmshaven. Gustav Graepel.

Suche

auf sofort einen tüchtigen

Schuhmachergesellen

auf Wochenlohn. Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenerstr. Nr. 6.

Habe Rübenkäse zu vergeben.

Westrum. Gerken.

Ich suche gute Weide für 2 Füllen. Offerten mit Preisangabe erbeten.

Wapens. J. de Beer.

Fahrplan des Postdampfers Nordfriesland
zwischen Harle (Carolinensiel) und den Inseln Wangeroog und Spiekeroog
vom 1. Juni bis 30. September 1900.

		Hinfahrt.					
		Von Jeber.	In Carolinensiel.	Von Harle.	In Wangeroog.	In Spiekeroog.	
27. Juli	Freitag	9.58 vorm.	10.39 vorm.	12.40 nm.	1.25 nm.	2.45 nachm.	
28. "	Sonnabend	9.58 "	10.39 "	1.15 "	2.— "	3.20 "	
29. "	Sonntag	1.16 nachm.	1.47 nachm.	2.10 "	2.55 "	4.15 "	
30. "	Montag	1.30 "	2.11 "	2.30 "	3.15 "	4.35 "	
31. "	Dienstag	1.30 "	2.11 "	3.— "	3.45 "	5.05 "	
1. Aug.	Mittwoch	1.30 "	2.11 "	3.25 "	4.10 "	5.30 "	
2. "	Donnerstag	1.30 "	2.11 "	3.45 "	4.30 "	5.50 "	
		Rückfahrt.					
		Von Spiekeroog.	Von Wangeroog.	Von Carolinensiel.	In Jeber.		
27. Juli	Freitag	9.10 vorm.	10.30 vorm.	11.48 vorm.	12.19 nachm.		
28. "	Sonnabend	10.20 "	11.40 "	3.15 nachm.	3.56 "		
29. "	Sonntag	11.— "	12.20 nachm.	3.15 "	3.56 "		
30. "	Montag	11.30 "	12.50 "	3.15 "	3.56 "		
31. "	Dienstag	12.— mitt.	1.20 "	3.15 "	3.56 "		
1. Aug.	Mittwoch	12.30 nachm.	1.50 "	3.15 "	3.56 "		
2. "	Donnerstag	—	2.— "	3.15 "	3.56 "		

Damen-Bürtel

in hübschen Neuheiten und großer Auswahl
sind eingetroffen.

Herm. de Boer, Jeber.

Wilh. Kletscher,

Klempner und Kupferschmied,
Neuende.

Halte mein reichhaltiges Lager in
Haus- und Küchengerät
in Emaille, Eisen u. Blech
zu äußerst billigen Preisen bestens empfohlen.
Reparaturen und Neuauferfertigung
prompt und billig.

Grünsthee 1 Pfund 1,10 Mk.,
feiner Souchong-Thee 1 Pfund 1,40
und 1,60 Mk.,
Pecco-Thee 1 Pfund 2 Mk., 2,40 Mk.
und 3 Mk.,
stets frisch, bei **J. S. Cassens.**



Neuheiten
in
Filzhüten, Seidenhüten,
Strohüten u. Mützen
empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Jeber. M. Horst & Sohn.

Für die Küche!

Dr. Dettlers Backpulver,
Dr. Dettlers Vanille-Zucker,
Dr. Dettlers Budding-Pulver
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
C. F. Andree.
Wilh. Gerdes.
E. Willms.
J. H. Cassens.

Empfehlen zum Sonnabend
prima Rind-,
Lamm- und Schweinefleisch,
sowie Freitag
prima fettes Kalbfleisch.
Isaac & David Feilmann.

Täglich frische Hefe bei **Wlrichs.**
Ernsprecher Nr. 4.

Izehoer Kaltmergel,

ca. 95% kohlens. Kalt, fein zu Mehl gemahlen
Düngestoff

(I. westfälischer gebrannter Kieselstein-Stückstall)
Liefere wir waggonweise nach allen Bahnhöfen zu
Fabrikpreisen.

Habben & Wiggers.



MEYERS American
PUTZ-CREAM

putzt
verblüffend
Messing, Kupfer, Nickel etc.

Ueberall zu haben.

Mein Lager
landwirtschaftlicher Maschinen,
als:
Osborne-Mähmaschinen, Hackmaschinen,
Heutender, Quetschmaschinen, Schrotmühlentz.,
halte bestens empfohlen.
Zugleich bringe mei Lager selbstverfertiger
Pflüge und Eggen in gütige Erinnerung.
Westrum. H. Janssen, Schmiedemstr.



SEMELLINE

4fache
Halbarkeit der Sohlen
Unbedingter Schutz
gegen kalte und nasse Füße
SEMELLINE-COMPAGNIE MÜNCHEN

In Tuben zu 30 und 60 Pfg.
Vorrätig bei:
D. Duneka, Schuhlager.
Adolf Stoffers, Elise Hillers Nachf.

Zu verkaufen.
Eine gut erhaltene Halbhaife.
Jeber. Aug. Heeren.
verantwortlicher Redakteur: W. Wettermann in Jeber.

Kaisersaal Jeber,

5 Minuten vom Schützenplatz.

Gute Speisen u. Getränke,
Platz für Pferde und Fahrräder,
sowie für Wagen in genügender Menge.
Einem geehrten Publikum halte mein

Lokal

bestens empfohlen.

Jeber.

Fr. Duden.

Meine auf dem Schützenplatz befindliche

Wirtschaft

verbunden mit

Restauration

halte ich während der Schützenfesttage bestens
empfohlen.

Gute Getränke, gute Speisen, freundl. Bedienung
sichere ich jedem meiner Besuche zu.
Hochachtungsvoll

H. Weerts, Jeber,

Gasthof zum schwarzen Bären.

Brauner Perlhago, echter ostindischer,
passend zu roter Grütze.

Wilh. Gerdes.

Patent-Matratzen,

zu jeder Bettstelle passend,
empfehlen

Möbellager Fr. Popken,
Jeber, am Markt.

Raffinade Pfd. 34 Pfg.,
bei Broden Pfd. 32 Pfg.,
Würfelzucker Pfd. 34 Pfg., gem. Zucker Pfd. 32 Pfg.
J. S. Cassens, Neustadt.

Empfehle mich zu Näh- und Strickarbeiten.
Rosmarinstr. Frau Klusmann.

Abchieds-Anzeige.

Von Bremerhaven an Bord Kaiser Wilhelm der
Große sage ich allen Verwandten und Bekannten
ein herzliches Lebwohl!
24. Juli 1900. Remmer Josten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter mit dem prakt. Arzt
Herrn Dr. med. **Deutschländer** hieselbst beehren sich
mitt besonderer Anzeige bekannt zu geben
E. R. Daun und Frau.
Carolinensiel, im Juli 1900.

Marie Daun
Dr. med. Franz Deutschländer,
Verlobte.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 1 Uhr wurde unser kleiner
August
im zarten Alter von 5 Monaten durch einen sanften
Tod von unserer Seite gerissen.
Dieses bringen mit tief betrübtem Herzen zur
Anzeige
Johann ter Hell und Frau.
Fiedderwarden, 24. Juli 1900.

Heute Morgen entließ sanft nach schweren
langen Leiden unsere liebe Mutter, Groß-
mutter, Urgroßmutter und Schwester

Sophia von Lindern

geb. **Minssen**
im 83. Lebensjahre.
Dies zeigen tief trauernd an
die Hinterbliebenen.
Potsdam, den 23. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag den
26. Juli nachmittags 3 Uhr vom Trauer-
hause, Heinrichstraße 16, aus statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Deverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Befehlungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserationsgebühr für die Corruspente oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Metzner & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 172.

Donnerstag den 26. Juli 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Unruhen in China.

Die Japaner haben am 19. und 20. Juli in Shan-hai-tuan, am westlichen Ufer des Meerbusens von Peking, eine Truppenmacht von 15 000 Mann gelandet, welche aus einer Infanteriedivision, einer Kavalleriedivision und der dazu gehörigen leichten Feldartillerie besteht. Die schweren Geschütze sind in Taku gelandet worden. Von Shan-hai-tuan aus soll dieses Korps längs der chinesischen Mauer westwärts bis Si-teng-tow marschieren und von dort aus über Tsum-hua, Ki und San-ho auf der gut erhaltenen alten kaiserlichen Heerstraße bis Tung vorbringen, wo es sich zum gemeinschaftlichen Marsch auf Peking mit den von Tientsin längs des Peiho marschierenden Truppen vereinigen soll. Doch ist dieser Vormarsch längs des Peiho vorläufig nur als Projekt zu betrachten. In oder bei Ting, welches einer der Hauptwasserplätze Chinas ist, etwas wie ein chinesischer Aldershot oder Chalons-sur-Marne, würde es dann zu dem Kampfe kommen, der das Schicksal Peking zu entscheiden hätte. Ursprünglich sollte ein russisches Korps durch die Gebirgspässe über Chong-te (Behol) vordringen und sich mit den Japanern in Si-tang-tou zum Marsch auf Tung vereinigen. Allein nach dem Einfall der Chinesen in russisches Gebiet und wohl auch wegen des überaus schwierigen, unwegbaren Terrains kann auf die russische Beihilfe auf dieser Seite des künftigen Kriegsschauplatzes nicht gerechnet werden.

Nun die allierten Truppen Tientsin eingenommen haben, wird diese Stadt die natürliche Basis der längs des Peiho auf Peking marschierenden Armee. Bis Tientsin ist der Fluß schiffbar für Schiffe bis zu zehn engl. Fuß Tiefgang und die Durchschnittsdifferenz zwischen Ebbe und Flut ist vier und einhalb engl. Fuß. Oberhalb Tientsin, wo die Flut sich nicht mehr fühlbar macht, können nur ganz leichte Schiffe fortkommen und hinauf bis Hsiao-wow ist der Fluß nur für Dschunken schiffbar, die nicht mehr wie 18 Holl Tiefgang haben und trotzdem an vielen Stellen, wo der Fluß sich ausbreitet und noch seichter wird, nur mit großen Schwierigkeiten fortzukommen vermögen.

In Tientsin selbst wird der Peiho „Hyho“ genannt, Oberhalb Tientsins, bis Tung-chow, wo verschiedene Flußarme zusammenfließen, deren jeder seinen eigenen Namen führt, wird er im allgemeinen als der „Taho“, der große Fluß bezeichnet. In diesem Teile seines Laufes windet und krümmt er sich in solch scharfen und jähen Winkeln, daß größere Dschunken nur mittels Anwendung von Tauen an den beiden Ufern weitergebracht werden können. Das Wasser des Peiho ist trüblich und dient längs seines Laufes überall auch als Trinkwasser, weil in der Nachbarschaft andere Quellen nicht vorhanden sind. Daher auch die Wasserknot der Vereinigten, weil Reichen und Unrat das Wasser des Peiho untrinkbar gemacht hatten. Das Wasser ist trübe, lehmig und gelblich von Farbe, wird aber durch leichten Alkalinizität sofort geklärt. Sowie der Alkalizität sich löst, senken sich die erdigen Teile zu Boden und das Wasser ist trinkbar. Im 1860er Feldzuge gab es in dieser Gegend Eis im Ueberfluß. Es wird während der Wintermonate, wenn der Fluß völlig zufriert, aufgestaut und zur Sommerzeit in Tientsin, wo es geschmolzen ein Lieblingsgetränk der Bevölkerung bildet und selbst in den kleinsten Dörfern in den Straßen für ein Geringes verkauft.

Lebensmittel sind in Tientsin im Ueberfluß vorhanden. Der Boden rings um die Stadt ist außerordentlich fruchtbar, Früchte und Gemüse gedeihen überreichlich, Rindvieh und Schweine sind zahlreich. Karren und Wagen, Ponies, Maultiere und Esel giebt es mehr wie hinlänglich für den weitgehenden Transportbedarf, und im Großen und Ganzen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diese Provinz Schantung eine selbst zahlreiche Armee leicht ernähren kann und daß Tschifu, als der Ausgangspunkt einer der fruchtbarsten Landstriche in China, die natürlich geschaffene Verproviantierungsbasis für die europäischen Truppen sein kann und sein wird.

Von der Meeresküste bis nach Tientsin führt neben der Eisenbahn eine gute fahrbare Straße. Doch weiterhin und bis Peking hinauf nichts anderes als ein polnischer Feldweg, in trockener Jahreszeit ausgedorrter Kot, nach halbwegs reichlichem Regen unbrauchbar selbst für das leichteste Fuhrwerk. Ueberdies ist das Land ringsum so tief gelegen, daß es zur Regenzeit allemal Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. An dem ganzen Wege fehlt es an Grünbänken, brauchbar zu Lagerzwecken. Im Jahre 1860 halfen sich die Engländer und Franzosen über diese mannichfachen Schwierigkeiten dadurch hinweg, daß sie nur in kleinen Detachements marschierten. Zahlreich sind die Dörfer auf der ganzen Route und selbst die kleinste Ortschaft kann, umgeben von eingezäunten Gärten und Wassergräben, leicht verteidigt werden.

Bremerhaven, 24. Juli. Der Hamburger Dampfer Batavia, der mit Dresden und Halle am Freitag mit Truppen zuerst nach China abgehen wird, traf heute früh hier ein. Augenblicklich werden die Wagen der Feldtelegraphenabteilung und des asiatischen Reiterregiments in die Dampfer verladen.

Der Kaiser wird übermorgen früh hier erwartet. Er wird dem Vernehmen nach während der ganzen Expedition der Truppen, also bis zum 4. August, hier verweilen. Den neu gebildeten Regimenten werden hier Fahnen verliehen.

Es liegen wieder einige Meldungen vor, die entweder die Hoffnung, daß die Gesandten in Peking noch leben, wieder aufzufrischen können, oder ein neuer Beweis für die Verlogenheit der chinesischen Behörden sind. Es wird telegraphiert:

London, 24. Juli. Dem hiesigen chinesischen Gesandten ist, wie die Morgenblätter melden, von Scheng folgende aus Shanghai vom 23. d. Mts. datierte Depesche zugegangen: Nach Meldungen aus Peking vom 18. Juli hat das Tzung-li-Yamen den Departements-Unterschatz Wen Jin entsandt, um die ausländischen Gesandten zu besuchen. Er fand sie alle, außer den deutschen Gesandten, bei guter Gesundheit. Junglu wandte sich mit der Bitte an den Thron, die Gesandten unter Bedeckung nach Tientsin zu senden, in der Hoffnung, daß dann die militärischen Operationen eingestellt werden würden.

Der Direktor der chinesischen Telegraphenverwaltung trat mit Entschiedenheit dafür ein, daß den ausländischen Gesandten gestattet werde, Telegramme abzuschicken. — Alle diese Behauptungen werden mit Unglauben aufgenommen.

Washington, 24. Juli. Staatssekretär Hay veröffentlicht ein kaiserliches chinesisches Edikt vom 17. d., welches ihm heute vom chinesischen Gesandten zugeestellt wurde. Dasselbe erwähnt zunächst den Fall der Forts von Taku und das überjüngste Aufeinanderstoßen der Streitkräfte, bespricht hierauf die Maßnahmen der chinesischen Regierung zum Schutze der Gesandten und Missionare und giebt dem Schmerze über die Ermordung des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft und des deutschen Gesandten Ausdruck, deren gewaltsames Ende die chinesische Regierung tief ergreifen habe. Das Edikt betont ferner, es sei die Pflicht der in Betracht kommenden Behörden, die Mörder festzunehmen und zu bestrafen. Ferner wird dem Gouverneur von Peking und dem Bizekönig von Tschifu befohlen, die Schadenersatzansprüche aller Ausländer einer genauen Prüfung zu unterwerfen, welche wegen der Ermordung von Fremden oder wegen Verlustes von Eigentum seit dem Angriff auf Tientsin entstanden sind mit Ausnahme von denjenigen, welche direkt durch die Angriffe auf Tientsin entstanden sind.

Das Staatsdepartement veröffentlicht folgendes Kabeltelegramm, welches es heute von dem amerikanischen Konsul in Shanghai erhalten hat: Prinz Tuan telegraphiert, daß ein Beamter des Tzung-li-Yamen alle Gesandten am 18. Juli gesehen habe. An diesem Tage sei keiner von ihnen verletzt gewesen, auch habe kein Angriff damals gegen sie stattgefunden. Der amerikanische Konsul sagt nicht, an wen Prinz Tuan sein Telegramm gerichtet hat und das Staatsdepartement weist darauf hin, daß das Telegramm Tuans von dem des amerikanischen Gesandten Conger abweiche, da dieser hierin mitgeteilt, daß zu jener Zeit die Gesandtschaft beschossen wurde. Auch glaubt man im Staatsdepartement, daß in der Depesche ein Fehler

und zwar, daß statt Tuan richtig „Yuan“ (Gouverneur von Schantung) zu lesen sei.

Petersburg, 24. Juli. Der Nowoje Wremja wird aus Tschifu gemeldet, daß die telegraphische Verbindung mit Tientsin unterbrochen und die Eisenbahn zerstört sei. Die Dampfer der Murr-Gesellschaft haben laut Erklärung die Beförderung von Passagieren und Privatfracht eingestellt. — Aus Nikolajew wird gemeldet, daß die Mandchurien-Eisenbahn von den Chinesen zerstört worden ist. Nach neueren Meldungen sind in Chabin große chinesische Truppenmassen konzentriert.

Brüssel, 24. Juli. Die Bürgermeister von Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Gent beschließen, einen Aufruf zu erlassen, worin sie die Abendung von Freiwilligen-Korps nach China befürworten. Die betreffenden Bürgermeister werden eine Versammlung in dieser Angelegenheit abhalten.

Genua, 24. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr ist der Reichspostdampfer Preußen mit dem Vorkommando des ostasiatischen Expeditionskorps nach China abgegangen.

New York, 22. Juli. Das Newyorker Journal meldet aus Shanghai, daß 3000 Mann russischer Truppen in Nintschwang von Port Arthur angekommen seien. Der weitere Vormarsch werde durch 10 000 Mann chinesischer Truppen gesperrt. Eine Schlacht sei bevorstehend. Die Chinesen verhielten sich defensiv, seien jedoch entschlossen, den weiteren Vormarsch nicht zuzulassen.

Newyork World meldet aus Shanghai, Li-Hung-Tschang hätte in einer Unterredung erklärt, die Mitglieder der Gesandtschaften in Peking seien noch am Leben, doch würde der Vormarsch der Verbündeten nach Peking der Tod aller Weisen in Peking sein. Er Li-Hung-Tschang, würde im Stande sein, mit weniger als 20 000 Mann die Ordnung wieder herzustellen.

Hongkong, 24. Juli. Zwei indische Transportschiffe sind nach Taku weitergegangen und drei andere sind hier eingetroffen, dieselben haben Truppen in Kaulung gelandet. Der holländische Kreuzer Königin Wilhelmina und das Küstenpanzererschiff Piet Hein sind hier eingetroffen. Der Kreuzer kommt von Batavia.

Hamburg, 24. Juli. Der Hamb. Korresp. will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß das Personal der Gesandtschaften von Peking aufgegeben und nach Tientsin unterwegs sei. [Bestätigung muß abgewartet werden. Wenn die Gesandten noch leben, warum gestattet man ihnen dann nicht die Abendung von Telegrammen?]

Der Krieg in Südafrika.

London, 24. Juli. Daily Express meldet vom 23. Juli aus Mafabodorp: 600 Frauen und Kinder Pretorias sind in Haberton eingetroffen. Unter ihnen befinden sich die Frau des Präsidenten Krüger und die Frauen der Generale Botha und Meyer. 250 Kriegsgefangene sind heute hier eingetroffen. In den letzten drei Tagen fand ein schweres Gefecht statt. 400 britische Soldaten sind in dem letzten Kampfe bei Derdepoot, westlich von Pretoria, gefallen.

Pretoria, 23. Juli. Stevensons Brigade hat heute Glandsriver genommen. Hamilton hat Doornkraal besetzt.

Vermischtes.

* Berlin, 24. Juli. Gegen den Grafen Büdler zu Klein-Tschirne, den Verleger der Staatsbürgerzeitung Bruhn und gegen den Redakteur Büdler ist Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß erhoben. Die Straftat ist begangen in den Reden, welche die drei Angeklagten am 13. d. M. in einer antisemitischen Versammlung in Berlin über den königlichen Mord gehalten haben. Bei dem Berichterstatter der Staatsbürgerzeitung in Königsberg ist eine Hausdurchsuchung abgehalten worden; es wurden mehrere Briefe beschlagnahmt.

* Gildburghausen, 24. Juli. Der Herzog von Meiningen spendete dem Flottenverein 1000 M. als Unterstützung für die Herstellung einer besseren telegraphischen Verbindung mit dem ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Privat-Bekanntmachungen. Frucht- und Mehdevergaung zu Abderhansen.

Der Landwirt Carl Jansen zu Siebeshaus
läßt

Freitag den 27. d. M.
nachmittags 2 Uhr anfangend
auf seiner Landstelle zu Abderhansen mit ge-
raumer Zahlungsfrist in passenden Abteilungen meist-
bietend verkaufen:

plm. 3 Matten gut geratenen Roggen,
plm. 6 Matten gut geratenen Hafer,
3 bis 4 Matten Heu in Haufen,

teilweise beim Hause des Bahnwärters Hahn
an der Chaussee,

plm. 20 Matten gut belegte Wehde.

Kaufknechte werden eingeladen.

Feber, 1900 Juli 20.

A. Tiemens.

Hohenkircher-Hammrich. Weiland F. H.
Claassen Witwe läßt auf ihrem Landgute daselbst

Freitag den 27. Juli dieses Jahres
nachmitt. 3 Uhr beg.

folgende gut geratene

Früchte auf dem Halm,
als

15²/₃ Matten Hafer,

4 do. Bohnen,

3 do. Sommergerste,

sowie

das Ufergras von 22²/₃ Matten

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist
durch mich verkaufen.

Kaufknechte laden ein

H. Jürgens.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Proprietärs
Anton Albers Egtis zu Feber gehörige, daselbst an
der Rosenstraße belegene

Wohnhaus

mit großem, schönem Obst- und Gemüsegarten
soll verkauft werden und wird dazu Termin auf

Montag den 30. dieses Monats

nachmittags 6 Uhr

in der Wirtschaft der Frau Philipp zu Feber angesetzt.
Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt
24 a 96 qm; das Haus befindet sich in einem guten
Bauzustande und eignet daselbst sich namentlich auch
für einen Privatmann.

Der Antritt kann nach Konvenienz des Käufers
am 1. November d. J. oder am 1. Mai f. J. erfolgen.
Kaufknechte wollen sich im Termine einfinden.
Feber, 1900 Juli 18.

A. Tiemens.

Der Werftarbeiter Jüll Dirks hieselbst beab-
sichtigt wegen Fortzugs sein hieselbst belegenes

Wohnhaus

nebst Garten

mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch mich verkaufen
zu lassen.

Das Wohnhaus enthält drei Wohnungen und
Stallung und befindet sich in gutem baulichen Zustande.
Die Pachtung eines Hammis Weidelandes kann
event. übernommen werden.

Reflektanten wollen sich gest. mit mir in Ver-
bindung setzen.

Feberwarden, 1900 Juli 17.

Röver.

Herr G. Jürgens wird

Freitag den 3. August nachmittags 5 Uhr

11 Matten Wehde

bei seinem Busche öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen lassen, wozu Viehhäber freundlich eingeladen
werden.

1 Placken Roggen

und

1 Placken Hafer,

in der Nähe des Armenhauses belegen, werde ich
Freitag den 27. dieses Monats

nachm. 5 Uhr

gegen Barzahlung verkaufen lassen.

Eilenstebe.

Wwe. Gerjets.

Der Landwirt Neel Bernhard Betten zu Sandeler-
burg, Gemeinde Sandel, beabsichtigt bei der Be-
rathung des weil. Neel Neels daselbst

Sonabend den 28. Juli d. J.

nachmittags 1 Uhr

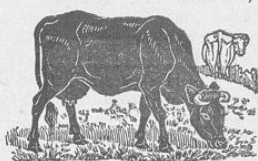
öffentlich an den Meistbietenden auf geraume Zahlungs-
frist zu verkaufen:

3 Pferde:



1 zehnjährige braune Stute (Einspänner),
1 zweijährigen Fuchswallach, 1 einjähr. br.

Wallach;



20 St.
schönes

Hornvieh:

2 hochtragende Kühe, 3 Milchkühe,
5 zwei- u. dreijähr. Ochsen, 3 zwei-
jährige Besten, 6 Kuh- und Och-
enter, 1 einjähr. Stier;

5 fette Sauglammern,
1 halbfettes Schwein;

ferner in passenden Abteilungen

8 Matten

schönen Roggen,

7 Matten Nachweide
am Mühlenfließ.

Sodann läßt derselbe

Montag den 30. Juli d. J. abends 5 Uhr

im Moorlande dieses Abderhansen in gleicher
Weise in Abteilungen verkaufen:

4 Matten Hafer,

3 Matten Mehde.

Kaufknechte werden zu beiden Verkäufen
eingeladen.

Feber.

M. u. Minssen.

Elsfleth.

Flottgehende Wirtschaft

mit Saal und großem Park

ist sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.
Die Wirtschaft wird viel von Vereinen besucht, auch
hat ein Schützenverein sein Vereinslokal im Hause
und hält sein Schützenfest und andere Feste dort ab.
Offerten erbitte ich umgehend.

Chr. Schröder.

Zu verkaufen.

2 Wohnhäuser

mit vielem Gartengrund.

St. Jooßtergaden.

A. Detken.

Zu verkaufen.

Schöne 4 Wochen alte Ferkel.

Rangewerth.

W. A. Beerda.

Sehr angenehm in und bei Feber
gelegene

Besitzungen

im Werte von 5- bis 30 000 Mark
stehen durch mich preiswert zum Verkauf.
Feber. M. Israel.

Im Auftrage habe ich die dem Werftarbeiter
J. Rüstmann zu Neunder-Mühlreihe und Mit-
eigentümer gehörige, zu Alters-, Gemeinde Seng-
warden, belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten
Hause nebst Garten zur Größe von 18 a 86 qm und
einem sog. Kuhgange, mit Antritt zum 1. Mai 1901
zu verkaufen.

Termin hierzu wird angesetzt auf

Dienstag den 31. dieses Monats

nachmittags 3¹/₂ Uhr

in Ritters Gasthause zu Sengwarden.

Kaufknechte werden eingeladen.

Feberwarden, 1900 Juli 17.

Röver.

Verkauf

einer

Mühlenbesitzung.

Schwei. Die Erben des weil. Mühlenbesizers
G. W. Giers hies. beabsichtigen ihre hieselbst belegene
Mühlenbesitzung, bestehend aus einer großen,
komplet eingerichteten holländischen Windmühle,
guten geräumigen Gebäuden und großem Garten, mit
Antritt zum 1. November 1900 oder 1. Mai 1901
öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist dritter und
legter Verkaufstermin auf

Donnerstag den 2. August d. J.

nachmittags 6 Uhr

in Logemanns Gasthause hieselbst angesetzt.

Die Mühle, verbunden mit einer sehr flott
gehenden Schwarzbrodbäckerei, ist eine der besten
des Landes, das Geschäft hat einen großen, sichern
Kundenkreis und ist die Besitzung daher mit Recht
zum Ankauf zu empfehlen.

Ein weiterer Ankauf findet nicht statt und wird
bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt
werden.

M. Sommer.

Im Auftrage anzuleihen gesucht zum 1. Oktober
8000 Mk., zum 1. November 24 500 Mk. bezw.
13 500 Mk., 9000 Mk. und 6000 Mk. Anerbietungen
erbitte ich baldigst.

Warden.

J. Müller, Aukt.

Für Kapitalisten!

Auf sehr gute, teils mündelsichere Land-
hypotheken suche ich für prompte Zinszahler
verschiedene Kapitalien anzuleihen.

Feber.

M. Israel.

Anzuleihen gesucht

von promptem Zinszahler gegen absolut
sichere Hypothek und 5-5¹/₂% Zinsen
zum 1. Oktober d. J. 35. 5500 Mk. und
10000 Mk. Offerten sub R. A. 100 an
die Expedition d. Bl.

Die Arbeiten zum Abbruch der sog. alten Schule
zu Warden sollen Sonnabend den 28. Juni
vormittags 11 Uhr in F. G. Marks Wirt-
shaus öffentlich an den Mindestfordernden
ausverkauft werden.

Annehmer werden eingeladen.

Warden.

J. A. J. Müller.

Anzuleihen gesucht.

Ein guter junger Karmhund. Offerten mit Preis-
angabe erbeten.

Warden.

G. Ehrlich.

Suche zum Rahmkäsemachen jeden
Tag ca. 100 Str. gute, frische Wirt-
milch anzukaufen.

Bant.

Seinr. Jap.

Kann noch zwei Besten in Weide im Elisabeth-
groden annehmen.

Minster-Norder-Menden.

G. J. H. Meis.